

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 34

Artikel: Graubünden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

herigen, für die ganze Schule allzu kleinen Räumen mehr ausdehnen und die Lehrer erhalten zugleich ein kleines Zimmer für Konferenzen und bessere Aufbewahrung der Lehrmittel. Es kann jetzt Einem wieder mehr freuen, die hiesige Bezirksschule zu besuchen, und werden noch zwei Hauptübelstände beseitigt, so thut's es wieder für eine Reihe von Jahren mit der Einlogirung dieser Schule. Diese zwei Hauptübelstände liegen in Folgendem: Erstens sollten die Schulbänke der zwei obern Klassen durch neue ersetzt sein; zweitens muß es die ordnungsliebenden Lehrer und Schulfreunde recht unfreundlich stimmen, wenn sie in die Hausflur treten, die Treppen und Gänge passiren und da Alles verstellt und bald mit Diesem, bald mit Jenem überstreut sehen. Es war an der dießjährigen Aufnahmsprüfung, als man, in die Hausflur tretend, über eine Masse von Stroh die Treppe im ersten Stock fast suchen mußte, und jeder Vater, der sich da einfand, ärgerte sich über eine solche Unordnung und Unreinlichkeit, wie sie im Bezirksschulgebäude dahier Quartier genommen. Ein Frenkendorfer Mann meinte, ein gewisses kleines Lokal seiner Wohnung sei denn doch reinlicher gehalten. Letzten Montag waren die Gänge und Treppen wieder fast unzugänglich, so daß sich die Schüler und Lehrer nur mit großer Mühe durcharbeiten konnten. Es ist von den Aufsicht habenden Personen zu erwarten, daß diesem Skandal ein Ende gemacht werde.

Schwyz. Die Schule im Kloster Einsiedeln besuchten nach deren öffentlichem Berichte im so eben abgelaufenen Jahreskurse 198 Schüler, von denen aber einige im Laufe des Jahres austraten. Sie vertheilen sich ihrer Herkunft nach auf die verschiedenen Schweizerkantone und das Ausland in folgender Weise: Zürich 2, Bern 2, Luzern 30, Uri 2, Schwyz 49, Unterwalden 3, Zug 27, Glarus 1, Freiburg 5, Solothurn 1, St. Gallen 24, Graubünden 7, Aargau 15, Thurgau 9, Tessin 2, Neuenburg 1, Württemberg 4, Baden 7, Preußen 5, Frankreich 1, Portugal 1.

St. Gallen. Ehrenmeldung. Der Schulrath von Brunnadern dekretirte jüngsthin dem pflichttreuen Lehrer in Anerkennung des Fleißes, den er seit einer langen Reihe von Jahren auf seine Schule verwendete, eine Gratifikation von — — 5 Fr. (!)

Graubünden. (Korresp.) Auch dieß Jahr, im Mai und Juni, ist ein Repetirkurs für Volksschullehrer in Chur abgehalten worden. Derselbe war von 36 Lehrern besucht, über deren Fleiß und Fortschritt der Seminar- direktor volle Zufriedenheit aussprechen konnte. Erwähnung verdient, daß den Besuchern dieses Repetirkurses auch einiger Unterricht in Bienenzucht ertheilt

wurde, um die Lehrer auf diesen gewiß aller Aufmerksamkeit würdigen Neben-
erwerbszweig wenigstens aufmerksam zu machen.

Fr. 210, die früher als Prämien vertheilt wurden an Lehrer, die sich
durch unentgeltlichen Unterricht an erwachsene Jugend verdient machten, sollen
laut großrätthlichem Beschluß und erziehungsrätthlicher Anordnung auf die Be-
zirkslehrer-Conferenzen vertheilt werden zur Anschaffung von Büchern für ge-
meinsame Bibliotheken. Beachtenswerth ist dabei die Ausführungsbestimmung,
daß die Bücher zwar an die Conferenz-Bibliotheken als Eigenthum abgeliefert
werden sollen, aber auf gemachte Vorschläge von Seiten der Conferenzen hin
in Chur die Anschaffung derselben besorgt werden soll. Warum diese Be-
schränkung? Traut man den Herren Inspektoren und den Lehrer-Conferenzen,
die doch die Vorschläge bringen dürfen, nicht so viel literarische Kenntnisse und
pädagogischen Takt zu, daß sie zweckmäßige Bücher anschaffen würden, oder
sollen wir auf dem Lande besser zur Einsicht kommen, daß alle pädagogische
Weisheit für Graubünden nur von Chur oder wenigstens über Chur kommen
kann, also jedenfalls von unten herauf??

Dem im Juni versammelt gewesenen Großen Rath wurde eine mit zahl-
reichen Unterschriften versehene Petition für Erhöhung der Schullehrergehalte
vorgelegt. Diese Petition, von einer zahlreichen freien Versammlung von Schul-
freunden ausgegangen und vom Erziehungs Rath beim Großen Rathe empfeh-
lend eingeführt, wünschte die Festsetzung von einem Minimum von 200 Fr.
und von 250 Fr. Lehrergehalt für 5 Monate Schule, eine gewiß äußerst billige
Forderung. Auffallend genug wurde aber zum Theil von solchen, die selbst
die Petition unterschrieben hatten, ein Ausweg gefunden, um selbst das Wenige
nicht zu gewähren. Es wurde nämlich die Competenz des Großen Rathes in
Frage gestellt, ob derselbe den Gemeinden den zu gebenden Lohn vorschreiben
dürfe. Die Mehrheit fand oder beliebte in diesem Falle, der Große Rath
habe keine Competenz, und dabei blieb es dann, und zu einer Ausschreibung
auf die Competenten kam es auch nicht. Vor einigen Jahren aber hatte man
doch ein Minimum von Fr. 100 festgesetzt und also Competenz gehabt. Dieß-
mal convenirte es nicht. Die bloße „Empfehlung der guten Sache“, mit der
der Große Rath über die Sache hinwegging, ist eine bloße Phrase der Ab-
weichung, und die Vermehrung der bisherigen Fr. 8000 zur Verbesserung der
Lehrergehalte auf Fr. 12,000 ist wahrlich auch erbärmlich wenig für das Volks-
schulwesen, das doch so viel im Munde geführt wird, und wird um so weniger
befriedigen, als man ziemlich allgemein die Verwendung dieses Kapitals für
unzweckmäßig hält, besonders wegen der großen Zersplitterung der Kräfte dabei.
Was thaten die vielen Herren Lehrer im Großen Rathe für ihre Amtsgenossen
und die Schulen? Ist doch in unserm Großen Rathe der Schulmeisterstand
zahlreicher repräsentirt als fast jeder andere. (Schluß folgt.)